



## Leitspruch des Monats

„Gott ist immer online“

Peter Hahne,  
ZDF-Moderator  
und Ehrenkommissar  
der bayerischen  
Polizei



www.cpv-online.org  
info@cpv-online.org  
CPV, Goethestr. 29  
72474 Winterlingen  
Tel.: 07434.91100

## Inhalt

- 2 Aus der Tarifkommission
- 3 Zulassung zur 3. QE Gleitzeitstundenschreibung im Einsatz
- 4 „Wir wiegen unser Pfefferspray“
- 5 Aus den Untergliederungen

## Impressum:

Redaktionsleitung:  
Michael Hinrichsen (v. i. S. d. P.)  
Telefon 0171.8514714  
Fotos: DPoIG  
Landesgeschäftsstelle:  
Orleansstraße 4  
81669 München  
Telefon: 089.5527949-0  
Fax: 089.5527949-25  
E-Mail: info@dpolg-bayern.de  
Internet: www.dpolg-bayern.de  
ISSN: 0723-2209

# Uniform Bambus – Lieferstatus: Nicht vorrätig

Endlich ist es soweit. Nach jahrelangen Planungen wird Bayerns Polizei BLAU eingekleidet. Alle warten darauf, wie die Auslieferung vonstatten geht und ob die Uniformteile auch passen. Das wird ein interessanter Moment mit Überraschungseffekt für alle Beteiligten.

Wollen wir hoffen, dass alle Kolleginnen und Kollegen ihre Konfektionsgrößen kennen und bei der Teilselbstvermessung die richtigen Maße finden.

### ➤ Hürde AnzBestPol

Wenn wir diese erste Hürde gemeistert haben, dann stehen wir vor dem nächsten Berg, den neuen Anzugsbestimmungen. Diese werden mit der Einführung der blauen Uniform neu aufgelegt. Die Vorgaben scheinen eindeutig zu sein. Sind sie aber auch praktikabel?

### ➤ Weiß oder Blau, das ist die entscheidende Frage

Schaffen wir es im täglichen Dienst, dass die Kolleginnen und Kollegen sich im Vorfeld eines Dienstes darüber abstimmen, welche Farbe des Hemdes sie nun tragen? Zumindest sehen die neuen Bestimmungen diese Einheitlichkeit vor. Das wird sich gerade unter dem Aspekt, dass nicht alles am Anfang gleich richtig passt, schwierig gestalten.

Stellt sich die Frage, ob es für die Bevölkerung tatsächlich ein Problem wäre, wenn die Streifenbesatzung einmal ein weißes Hemd und einmal ein blaues Hemd trägt. Davon ausgehend, dass die Uniformteile sauber sind und die Bestimmungen der Anzugsbestimmungen Polizei (AnzBestPol) eingehalten werden, glaube ich das nicht.

Zumal für den Bürger der Unterschied teilweise nur schwer erkennbar sein wird. Dies liegt unter anderem an den zulässigen

Tragekombinationen in der AnzBestPol. Diese lässt ein weißes Kurzarmhemd und darüber die blaue Überziehweste zu. Durch das Tragen dieser Weste bleiben von dem Hemd darunter nur der Kragen und die weißen Ärmel sichtbar. Für den ersten Eindruck erscheint die Kollegin/der Kollege aber blau gekleidet. Und daneben darf dann ein Polizeibeamter mit weißem Hemd stehen, aber nicht mit einem blauen. Praxisnähe sieht anders aus.

### ➤ Lieferstatus: Nicht vorrätig!

Machen wir nochmal einen Schritt zurück. Die Auslieferung der blauen Uniform beginnt in diesen Wochen bei den Pilotdienststellen. Aber bis alle ausgestattet sind, gehen noch einige Monate ins Land. Der Abschluss ist für 2018 vorgesehen. Aktuell entstehen Probleme bei der Nachbeschaffung von „alten“ Uniformteilen. Offiziell ist eine Bestellung bei unserem Logistiker noch möglich. Leider zeigen die Erfahrungen ein anderes Bild. Kolleginnen und Kollegen werden darauf hingewiesen, dass Bekleidungsstücke gar nicht mehr lieferbar sind oder die bestellte Kleidergröße vergriffen ist. Der Bedarf an Uniformteilen wird nicht mehr gedeckt, sodass die Besteller versuchen, anderweitig an entsprechende Kleidungsstücke zu kommen.

### ➤ Pensionisten sind gefragt

Der einfachste Weg ist da noch der Gang zu einem E-Grüppler oder KPI-ler, der noch Uniformhemden und -hosen hängen hat. Auch Pensionisten können sich derzeit vor Anfragen nach Bekleidungsstücken nicht retten.

Die Bekleidungsstücke wechseln kostengünstig den Eigentümer. Aber was, wenn sich kein passendes Kleidungsstück findet?



➤ Thomas Lintl

Es folgt der Versuch, im Internet zu bestellen. Auch hier sind die Grenzen des Machbaren sehr schnell erreicht. Mit etwas Glück hilft eine Auktion in einem Onlinehandel. Über die Zulässigkeit wollen wir an dieser Stelle nicht reden.

Bei den Dienstthosen werden mittlerweile die ortsansässigen Kaufhäuser aufgesucht und die Regale nach farblich passenden Jeans überprüft.

### ➤ BePo auch massiv betroffen

Von der Bereitschaftspolizei werden auch Probleme gemeldet. Neu aufgestellte Ausbildungsseminare (AS) werden teilweise nur mit einem Einsatzanzug ausgestattet. Ansonsten leisten die BiAs in Zivil Dienst. Bei anderen AS besteht die Uniformausstattung bislang aus einem kurzen oder langem Hemd, einer Hose oder einem Einsatzanzug.

So kann das nicht laufen!

### ➤ Logistiker ist gefordert!

Der „alte“ Logistiker muss in der Lage sein, zu Beginn einer mehrmonatigen Auslieferungsphase der neuen blauen Uniform noch Teile der „alten“ in Bambus zu liefern.

Dass sich zum Ende hin Engpässe ergeben können, das bestreitet niemand. Aber nicht schon weit bevor ein erstes blaues oder weißes Uniformteil ausgeliefert wurde. ■



# Tarifkommission Bayern

Gewalt gegen Tarifbeschäftigte der Polizei

## Aufnahme in GewaPol-Lagebild und Einbeziehung in Erfüllungsübernahme bei Schmerzensgeldansprüchen

Derzeit findet keine statistische Erfassung von Angriffen auf Tarifbeschäftigte im GewaPol statt.

Wie berichtet, hat die DPoIG-Tarifkommission gegenüber Innenminister Herrmann eine statistische Erfassung von

GewaPol-Delikten gegen Tarifbeschäftigte bei der Polizei gefordert.

Der Innenminister hat diese Forderung aufgegriffen und eine Prüfung der Erweiterung des Landeslagebildes um den Themenkomplex „Gewalt ge-

gen Tarifbeschäftigte bei der Polizei“ veranlasst. Außerdem setzen wir uns für die Vorleistung des Staates auch bei Schmerzensgeldforderungen von Tarifbeschäftigten ein. Nachdem aktuell keine belastbaren Zahlen vorliegen, will der Innenminister eine außer-

tarifliche Regelung bei Schmerzensgeldansprüchen von Tarifbeschäftigten erst dann prüfen, wenn über eine Erweiterung des Landeslagebildes um den Themenkomplex „Gewalt gegen Tarifbeschäftigte in der Polizei“ entschieden wurde. ■

Doppelhaushalt 2017/2018

## Endlich Möglichkeit von Leistungsprämien für Tarifbeschäftigte!

In der Vergangenheit war die Gewährung von Leistungsprämien ausschließlich für Beamtinnen und Beamten möglich.

Die Initiative der DPoIG-Tarifkommission im Bayerischen Landtag und im Finanzministerium wegen der übertariflichen Zahlung von Leistungsprämien und/oder Leistungszulagen an besonders engagierte Tarifbeschäftigte war erfolgreich: Im Doppelhaushalt 2017/2018 sind nun erstmals Finanzmittel für Leistungsprämien an Tarifbeschäftigte eingestellt worden.

Der Etat sieht dafür 746 600 Euro vor.

Wie die Vergabe erfolgen soll (zum Beispiel als Prämien gemäß § 17 Abs. 2 TV-L in Form des leistungsbezogenen Stufenaufstiegs oder analog der Vergabe bei Beamten als außertarifliche Maßnahme), stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Die DPoIG wird ihr Augenmerk auf die Vergabekriterien zwischen den Verwaltungen richten. ■

### > Doppelhaushalt 2017/2018

#### Zusätzliche Stellenhebungen erforderlich!

Der Entwurf für den Doppelhaushalt 2017/2018 ist für die DPoIG enttäuschend!

Es sind zwar neue Stellen enthalten. Leider wird aber (wieder) vergessen, auch für die Kolleginnen und Kollegen etwas zu tun, die in einer personell sehr angespannten Zeit ihre Arbeit oft mehr als „einfach nur erledigt haben“!

Die DPoIG fordert deshalb für den Doppelhaushalt 2017/2018 zusätzliche Stellenhebungen, damit A 12 (3. QE) und A 15 (4. QE) endlich zu Regelbeförderungen werden und der Beförderungsstau nach A 9/Z signifikant abgebaut wird.



## Zulassung zur 3. QE

# Auswahlverfahren für 2017 startet endlich!

Seit Ende September kann man sich für das Auswahlverfahren zum Aufstieg in die 3. QE für den Studienbeginn März und September 2017 bewerben.

Es gelten folgende Eckpunkte:

- › zum Stichtag 1. März 2017 mindestens fünf Jahre (mit

Fach-/Hochschulreife drei Jahre) Dienstzeit in der 2. QE oder als Angehöriger des Sonderprogramms München das 32. Lebensjahr vollendet,  
 › letzte periodische Beurteilung den „Aufstiegsvermerk“ erhalten,  
 › am 1. März 2017 das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Ein in der Vergangenheit abgelegter TAUVE-Test beziehungsweise eine mögliche dreijährige Sperrfrist dazu gelten für diesen Test nicht mehr.

Der neue situative Auswahltest findet ganzjährig vermutlich vom 28. November bis 3. Dezember 2016 statt.

Dieser Test allein entscheidet dann die Zuteilungsreihung. Infos zum Testablauf erfolgen gesondert.

Die **DPoIG** hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass Bewerber/-innen mit mindestens 13 Punkten in der letzten BU (2014) zum Auswahlverfahren eingeladen werden. ■

## Gleitzeitstundenschreibung im Einsatz

Die Stundenschreibung für Beschäftigte in der Gleitzeit stellt sich in manchen Verbänden als problematisch heraus, wenn in diese Zeit ein angeordneter Einsatz fällt.

Aus einem Schreiben des PP München und dem Entwurf des Abschlussberichtes der Fachgruppe Mehrarbeit zum Thema Gleitzeit und Mehrarbeit geht hervor, dass angeordnete Einsatzstunden erst nach Ende der Gleitzeit (sprich zehn Stunden) auf Mehrarbeit gebucht werden. Bislang wurden diese Stunden in vielen Verbänden bereits nach Erreichen der Regelarbeitszeit (acht Stunden) auf Mehrarbeit geschrieben.

Diese Zehn-Stunden-Regelung hat dagegen zur Folge, dass Beamte von Dienststellen, die unter der Woche häufig im Einsatz sind, sehr schnell ihr Gleitzeitkonto füllen. Die Stunden können aber aufgrund der Personalsituation beziehungsweise anfallender Sachbearbeitung oft nicht bis zum Kapungstag abgebaut oder als Gleittage genommen werden.

Bislang werden die Stunden in vielen Verbänden noch wie folgt erfasst:



© DPoIG Bayern

Ein Beamter beginnt seinen Dienst um 8 Uhr und leistet gewöhnliche Sachbearbeitung. Ab 16 Uhr begibt er sich in einen Einsatz (Versammlung), welcher um 20 Uhr beendet ist. Hierzu werden ihm bisher von 8 Uhr bis 16.30 Uhr (30 Minuten Mittagspause) acht Stunden geschrieben, die auf das Gleitzeitkonto gehen. Die übrigen 3.30 Stunden werden

dem Mehrarbeitskonto hinzugefügt.

Nach Auffassung der Fachgruppe Mehrarbeit wäre diese Stundenschreibung falsch und es werden erst ab zehn Stunden (18.30 Uhr) die Mehrarbeitsstunden (1:30 Stunden) gebucht.

**Unserer Ansicht nach können die Beamtinnen und Beamten**

**ihre täglichen Sollstunden (je nach Wochenarbeitszeit acht oder weniger) im Rahmen der festgeschriebenen Zeiten (6 Uhr bis 20 Uhr) ableisten, wie sie möchten und es für den Dienstbetrieb erforderlich ist. Leisten sie darüber hinaus Dienst, weil es erforderlich ist (Einsätze, Soko), so muss dies als Mehrarbeit angeordnet und entsprechend gebucht werden.**

Die Regelung mit den zehn Stunden wird beim PP München so praktiziert. Herr Polizeipräsident Andrä verweist diesbezüglich auf eine sich „abzeichnende bayernweite verbandsübergreifende Regelung“, die sich derzeit im Geschäftsgang beim Innenministerium befindet.

Da diese Arbeitszeitthematik bayernweite Bedeutung hat, haben wir den Landespolizeipräsidenten Prof. Dr. Schmidbauer angeschrieben und ihn gebeten, uns den Sachstand mitzuteilen und gegebenenfalls eine bayernweit einheitliche vernünftige Regelung zu treffen.

*Jürgen Ascherl,  
stellvertretender  
Landesvorsitzender*



## Blick in andere Bundesländer (Polizeispiegel Niedersachsen 9/2016)

# Pfeffersprayeinsatz bei Demonstrationen

### Verbrauch soll durch Wiegen der Flaschen vor und nach dem Einsatz überprüft werden

Im Mai 2016 wird bei einer Demonstration „Links“ gegen „Rechts“ die Landtagsvizepräsidentin Gabriele Andretta (SPD) durch Reizgas verletzt. Als Demonstranten massive Gewalt anwenden, wird seitens der Polizei Pfefferspray eingesetzt. Allerdings geschieht das nicht nur vonseiten der Polizei, sondern auch von Demonstranten aus dem rechten Spektrum. Frau Andretta will eindeutig gesehen haben, dass es polizeiliches Pfefferspray war, welches sie traf. Anschließend sei sie im Krankenhaus behandelt worden und musste einen Augenverband tragen. Bei der Demonstration wird ein Beamter verletzt, gegen rund ein Dutzend Personen werden Strafverfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet.

*(Quelle: [http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig\\_harz\\_goettingen/Reizgas-Goettinger-SPD-kritisiert-Polizeieinsatz,demo1552.html](http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/Reizgas-Goettinger-SPD-kritisiert-Polizeieinsatz,demo1552.html))*

Der Forderung der Politik haben sich die Polizeivizepräsidenten bei einer Tagung am 9. Juni 2016 offenbar angeschlossen. Reizgasflaschen sollen zukünftig vor und nach dem Einsatz gewogen werden, um einen etwaigen Einsatz/Verbrauch festzustellen.

Der Vorsitzende der GdP, Dietmar Schilff, hält den Wiegebeschluss für in Ordnung und erklärt, er diene dem Schutz der Kollegen und die Verhältnismäßigkeit des Polizeieinsatzes könne in Zukunft besser belegt werden.

Der stellvertretende Landesvorsitzende der **DPoIG**, Alexander Zimbehl, erklärt dazu, dass der Beschluss ein Ergebnis des ständigen Misstrauens der Landesregierung, insbesondere der Grünen, gegenüber der Polizei sei. Die Polizeiführung könne gar nicht anders, als solche Maßnahmen zum Schutze der Kollegen umzusetzen. Der Erkenntnisgewinn aus einer solchen Erfassung dürfte sich allerdings juristisch in Grenzen

halten. Denn nicht die Menge des versprühten Pfeffersprays entscheidet über die Rechtmäßigkeit der Anwendung, sondern die konkrete Art des Einsatzes vor Ort.



Jede Flasche RSG 8 soll zukünftig vor und nach jedem polizeilichen Einsatz gewogen werden.

#### Der Kommentar von Thomas Plate (Polizeispiegelredakteur DPoIG Niedersachsen)

Es gab in Göttingen offenbar wieder einmal eine der unfriedlichen Demonstrationen, die insbesondere zu beklagen sind, wenn „linke“ und „rechte“ De-

monstranten aufeinanderprallen. Mittendrin dann Demonstranten der „Mitte“, die es vielleicht auch aus emotionalen Gründen nicht schaffen, sich rechtzeitig von gewaltbereiten Demonstranten zu distanzieren und sich vielleicht sogar zu entfernen, wenn die Lage ungemütlich wird. Frau Andretta scheint sich in einem solchen Bereich aufgehalten zu haben. Schwierig dürfte es zudem sein, bei solch einem hektischen Geschehen, eindeutig zu registrieren, aus welcher Reizgasflasche Flüssigkeit versprüht wird. Ganz offenbar war es entweder Reizgas aus Demonstrantenhand, dann unberechtigt und als Straftat einzustufen, oder Pfefferspray der Polizei, die es gegen gewalttätige Demonstranten eingesetzt hat. Frau Andretta dürfte selbst wissen, ob sich in ihrer Nähe nur Teilnehmer befunden haben, die gewaltfrei demonstrieren.

Wären die Pfeffersprayflaschen der Polizei vor und nach dem Einsatz in Göttingen gewogen worden, hätte man trotzdem nicht feststellen können, ob Frau Andretta aus einer solchen „getroffen“ wurde. Denn es ist ja wohl unbestritten, dass die Polizei Pfefferspray eingesetzt hat.

Herr Schilff hat mittlerweile mitgeteilt, dass der NDR ihn nicht richtig zitiert hat. Natürlich seien er und die GdP auch gegen das Wiegen. Zur Erinnerung: Pfefferspray ist einzusetzen, um den Gebrauch eines Schlagstocks oder sogar der Schusswaffe zu vermeiden. Es ist dann das mildere Mittel. Sein Einsatz dient auch dem Schutz der Kolleginnen und Kollegen, die angegriffen und sonst möglicherweise verletzt werden. Etwa 30 Gramm Flüssigkeit verlassen die



Flasche des RSG 8 bei einem Sprühstrahl, der ein bis zwei Sekunden dauert. Eine wie auch immer darzustellende Verhältnismäßigkeit oder Rechtmäßigkeit des RSG-Einsatzes kann durch das Wiegen nicht bestätigt oder verneint werden. Stattdessen werden weitere Fragen gestellt werden

müssen. Wenn man der Polizei seitens der Politik schon so wenig Vertrauen entgegenbringt, müsste es ja neben der Anschaffung von teuren präzisen Waagen auch einen Einsatz unabhängiger Kontrolleure geben, die die Flaschen wiegen und die Ergebnisse protokollieren. Das kann man doch auf kei-

nen Fall Polizeibeamten überlassen ...!

Ich schlage vor, dass man bei zukünftigen Einsätzen darauf vertraut, dass sich die Demonstranten an Recht und Gesetz halten. Wenn sie nur noch Fahnen und Transparente schwingen und sich damit erlaubt, friedlich und

ohne Waffen versammeln und ihre Meinung äußern, brauchen wir weder Schlagstock noch Reizstoff, keine Einsatzhelme und keine Körperschutzausstattungen für die Polizei, ja eigentlich auch keinen Polizeischutz dieser Veranstaltungen mehr. Eine Streife für verkehrsregelnde Maßnahmen würde genügen. ■

... mehr, noch mehr und nochmals mehr Einstellungen – quo vadis?

## Infos aus der Sitzung Hauptvorstand Bereitschaftspolizei



Der Bezirkshauptvorstand der Bereitschaftspolizei, in dem alle Dienststellen der BePo vertreten sind, traf sich am 11. und 12. Oktober 2016 in der Sparkassen-Akademie in Landshut. Zunächst bereitete man die Personalratswahl sowie die erfolgreichen Mitgliederwerbeaktionen bei den Neueinstellungen im September nach.

Zentrales Thema der Sitzung waren jedoch die ständig erhöhten **Einstellungszahlen** bei der BePo. Grund sind insbesondere die deutlich zugenommenen Ruhestandsversetzungen sowie das durch IM Herrmann verkündete „Sicherheitspaket“. Ab 2017 werden somit zusätzlich zu den bereits seit 2010 deutlich angestiegenen hohen Einstellungen für die nächsten vier Jahre jeweils 500 BiA/Jahr „on top“ neu eingestellt. Dies bedeutet nahezu eine Verdop-

pelung auf knapp 4 000 BiA, die gleichzeitig bei der BePo ausgebildet werden! Da würden auch Betriebswirtschaftler sehr ins Grübeln kommen, wie denn diese Steigerung von 100 Prozent logistisch und personell zu stemmen ist. Aus unserer Sicht darf diese Entwicklung jedoch nicht zu einer „Massenproduktion“ zulasten der Qualität in der Ausbildung führen.

Manchmal haben wir den Eindruck, bei den Planungen zählt in erster Linie die Schaffung von Bettplätzen für die BiA und alles weitere, wie die notwendige Gewinnung von qualifiziertem Ausbildungspersonal sowie bei den Ergänzungsdiensten, spielt eine eher untergeordnete Rolle.

Es ist unstrittig, dass für die Ausbildung und Betreuung dieser immensen Anzahl an BiA eine deutliche **Personalmeh-**

**rung in allen Bereichen** bei der BePo dringend erforderlich ist. Lob und motivierende Worte ersetzen kein dringend notwendiges Personal. Diese Mammutaufgabe ist eine Aufgabe für die gesamte bayerische Polizei. Die angespannte Personalsituation im Einzeldienst ist natürlich bekannt und ebenso erschreckend. Die Ausbildung vieler zusätzlicher Polizisten ist eine Gemeinschaftsaufgabe für die gesamte bayerische Polizei. Und nur so können dann ab 2020 die Dienststellen verstärkt und die Personalmisere verbessert werden.

Neben den Bettplätzen, Lehrsälen, Ausbildungspersonal et cetera sind auch dringend zusätzliche Stellen im **Tarifbereich**, den Stäben und im Präsidium der BePo erforderlich. Eine solch gravierende Erhöhung der Einstellungszahlen

hat massive Auswirkungen auf viele Bereiche, beginnend bei Werbemaßnahmen, Einstellungsberatung, Prüfung und Untersuchung der Bewerber bis hin zu Einkleidung, Verpflegung und Führung von Personalakten und so weiter.

Die Stellensituation im Tarifbereich ist aus Sicht der **DPoIG** nicht ausreichend. Insbesondere in den **Küchen** gibt es laut dem auf Verpflegungsteilnehmern aus früheren Zeiten basierenden Berechnungsschlüssel einen hohen Fehlbestand. Dieser gehört endlich ausgeglichen sowie auf die aktuelle Situation angepasst. Die Küchen der Abteilungen helfen sich gegenseitig mit Personal aus. Trotzdem beziehungsweise gerade deswegen musste bereits in mehreren Abteilungen wochenweise die Abendverpflegung zusammen mit dem Mittagessen ausgegeben werden.



Diese Notmaßnahme ist zwar nachvollziehbar und zur Entlastung des Küchenpersonals notwendig, darf aber nicht die Regel werden. Eher muss eine deutliche Reduzierung des BePo-Catering bei „externen Veranstaltungen“ erfolgen, bevor man bei den „eigenen Leuten“ spart. Die tägliche Verpflegung sowie die Einsatzverpflegung müssen absoluten Vorrang haben.

Eine weitere Dauerbaustelle ist die **Einsatzstufe**, welche unter einem ständigen „auf und ab“ der Anzahl der Einsatzzüge leidet. Die Zahl der BiE ist zum 1. September auf die durch das StMI zugesicherte Mindestanzahl gesunken. Unterstützung des Einzeldienstes, vernünftige Gewährleistung geschlossener Einsätze, Planungssicherheit bei Versetzungen der BiA und dem eingesetzten Stammpersonal leiden massiv darunter. Auch BiE, die ihre Einsatzstufe freiwillig verlängern wollen, hängen zur Zeit „in der Luft“,

da notwendige Entscheidungen nicht frühzeitig getroffen werden.

Die massiv geforderten (siehe Resolution BePo vom Oktober 2015) und eingeführten „**Beton-wochenenden**“ – einmal im Monat dienstfrei von Freitag 14 Uhr bis Montag 7 Uhr – haben sich bewährt und werden weitestmöglich eingehalten. Eine sehr positive Entwicklung! Jedoch erreichen uns Meldungen, dass die Züge bezüglich der Terminierung ihrer freien Wochenenden durchaus flexibler wären, könnten sie die Betonwochenenden etwas mitplanen. So wäre es wünschenswert, zum Beispiel die Bundesliga- und Zweitliga-Spiele in dieser Planung zu berücksichtigen, um bei Heimspielen die jeweils ortsansässigen E-Züge einsetzen zu können.

Weitere wichtige Sachthemen wie die sehr dürftige **Ausstattung** unserer Dienstanfänger mit **Dienstkleidung**, sowie die

## > Der KV Bamberg begrüßt sein 333. Mitglied

Sebastian Wetz von der Verkehrspolizeiinspektion Bamberg hat sich Mitte September der **DPoIG** angeschlossen.

Er ist nunmehr das 333. Mitglied im KV Bamberg. Diese „Schnapszahl“ – die zugleich den höchsten Mitgliederstand im KV Bamberg bedeutet – hat Kreisvorsitzender Norbert Schuberth zum Anlass genommen, dem neuen Mitglied einen Gutschein im Wert von 33,30 Euro zu überreichen.



> Vorsitzender Norbert Schuberth und Sebastian Wetz bei der Begrüßung im KV Bamberg mit Übergabe des Tankgutscheins (von links).

Sebastian Wetz hat über die letzten Jahre die positive Entwicklung der **DPoIG** mit ihrem Bundesvorsitzenden Rainer Wendt verfolgt und fühlt sich – so wörtlich – als Polizeibeamter bei der **DPoIG** und besonders dem KV Bamberg und seinem Vorsitzenden gut und richtig aufgehoben.

fragliche Versorgung unserer vorerst „braun-beige-grün bleibenden“ Kollegen bis zur Ausstattung mit der neuen Uniform führten zu zahlreichen und intensiven Diskussionen. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe des Poli-

zeispiegels berichten. Festzustellen bleibt, wir von der BePo nehmen sehr gerne die Arbeitsschaukel in die Hand, aber bitte lasst uns nicht die Sahara abtragen, sondern gibt uns Aufträge, die realistisch zu bewältigen sind!



# Generation 60+

## 11. Seminar zur Vorbereitung auf den Ruhestand

Zum zweiten Male in diesem Jahr führte die **DPoIG** Bayern ihr beehrtes und bewährtes Seminar zur Vorbereitung auf den Ruhestand durch.

Dazu trafen sich am 20. und 21. September 2016 im „Landhotel Geyer“, Kipfenberg-Pfahldorf, insgesamt 25 Teilnehmer, alles Männer aus dem Beamtenbereich, die unmittelbar vor dem verdienten Ruhestand stehen oder diesen in den letzten Wochen bereits antreten durften.



Siggi Stich, mittlerweile mit fast fünfjähriger „Ruhestandserfahrung“, fungierte wieder als souveräner Seminarleiter. Er hatte für einige Themenbereiche kompetente Referenten engagiert und allen gelang es, die teils durchaus trockene Thematik sehr gut darzustellen.

Der interessante Themenkreis umfasste unter anderem die Bereiche „Erste Schritte in den Ruhestand“, „Lebensqualität, Sport und Ernährung im Alter“,



„Testament, Patientenverfügung, Vollmachten“ sowie wichtige Tipps von Sigggi Stich, was bei Serviceleistungen und Versicherungen beachtet werden soll. Intensiv verlief auch im lockeren Kreis die „Nachbesprechung“ am Abend. Die Wirtsleute waren wohl davon durchaus beeindruckt. Im Übrigen boten sie uns Teilnehmern

ein sehr angenehmes Ambiente und beste Versorgung.

Alle Seminarteilnehmer freuten sich auf den bevorstehenden Lebensabschnitt und blickten überwiegend positiv auf das zurückliegende Berufsleben. Frust war nicht vorhanden, nur wenige kritische Anmerkungen fielen und öfters war zu hören,

dass „es einfach reicht“, was nach meist mehr als 40 Dienstjahren wohl nicht verwundert.

Fazit: Ein angenehmes und gelungenes Seminar für uns 25 „Best Ager“, mit sehr guten Informationen für unseren nächsten Lebensabschnitt. Diese beiden Tage werden wohl lange in sehr guter Erinnerung bleiben.

Auch im nächsten Jahr (14./15. März und 19./20. September 2017) wird unsere **DPoIG** wohl wieder derartige Seminare anbieten. Dazu nimmt wie immer die Landesgeschäftsstelle in München zeitnah Anmeldungen entgegen.

*Bernie Bauernschmitt*

## 8. Beachvolleyballturnier des PP Schwaben Nord

Zum achten Mal fand heuer auf dem Gelände der V. BPA in Königsbrunn das Beachvolleyballturnier des Polizeipräsidiums Schwaben Nord statt.

Der **DPoIG**-Kreisverband Augsburg unter der Federführung von Bernhard Heimann, Uwe Künzel, Thomas Doll, Uli Häfele und Martin Oberman hatte das sportliche Ereignis organisiert. Als „Top Act“ und mittlerweile fester Bestandteil im Rahmenprogramm des Turniers, war unser Kollege und **DPoIG**-Mitglied Peter Mayr „Pete Louis“ dabei, der die Veranstaltung musikalisch begleitete.

Zwölf Mannschaften mit insgesamt 64 Spielern waren unserer Einladung gefolgt und ließen sich von Turnierleiter Uwe Künzel in den vorbereiteten Spielplan eintragen.



Die Beachvolleyballteams im Einzelnen:

PI Augsburg 6, PI Bobingen – Haribos, PI Donauwörth, APS Gersthofen – Kategorie B, PI Gersthofen, PI Mitte – Hog Riders, PI Mitte – Only Love, The R(B)est of PI Mitte, PI Ost – Lechhauser Sandhüpfer, PI Rain, PP Schwaben Nord – ImPoSand, PI Zusmarshausen – Zusserer Strandräuber

Gegen 9.30 Uhr begrüßte **DPoIG**-Bezirksvorsitzender Martin Oberman die anwesenden Sportler und eröffnete das Beachvolleyballturnier. Der Leiter der V. BPA, Herr PD Karl Wunderle, hieß die Volleyballer herzlich willkommen und wünschte dem Turnier einen verletzungsfreien und guten Verlauf. In diesem Zusammenhang bedankte sich Oberman für sein langjähriges Entgegenkommen, dieses sportliche Ereignis des PP Schwaben Nord in der V. BPA stattfinden zu lassen.

Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernahm unser Polizeipräsident Michael Schwald, der es sich dann am Nachmittag auch nicht nehmen ließ, die letzten Spiele und das spannende Finale selbst mitzuerleben.

Bei sommerlichem Wetter und heißem Sand gaben die Teams



im Kampf um die Punkte alles und begeisterten dabei die Zuschauer immer wieder mit fast akrobatischen Aktionen am Netz. Die besten Szenen auf den Sandplätzen wurden mit der Kamera festgehalten. Eine Auswahl der Fotos kann in einer eigens dafür erstellten Bildergalerie auf der IntraPol-PP-Schwaben-Nord-Webseite, unter [http://www.intrapol.intra.polizei.bayern.de/organisation\\_und\\_dienstbetrieb/sport/2146084](http://www.intrapol.intra.polizei.bayern.de/organisation_und_dienstbetrieb/sport/2146084) angesehen werden.

Nach sehr interessanten und oft nervenaufreibenden Spielen konnte sich im Finale die Mannschaft der PI Gersthofen gegen die Mannschaft der PI Bobingen – Haribos mit 24:9 Punkten durchsetzen und zum zweiten Mal in Folge das Turnier für sich entscheiden.

Polizeipräsident Michael Schwald und Martin Oberman hatten am späten Nachmittag

das Vergnügen, nach einem wunderbaren und verletzungs-freien Turnier die teilnehmenden Mannschaften zu ehren. Jedes Team bekam einen Pokal, der Erstplatzierte außerdem eine Flasche Sekt dazu. Den Wanderpokal durfte die PI Gersthofen behalten.

Im Anschluss an die Sportler-ehrung bekam dieses Jahr auch Pete Louis für herausragende musikalische Leistungen einen Pokal überreicht.

Nach der Siegerehrung fand eine Verlosung von fünf Tankgutscheinen im Wert von jeweils 20 Euro statt, die von der BB-Bank gestiftet wurden. Unsere kleine Glücksfee Nele Popp zog souverän die Gewinner aus allen vorliegenden Startgeldnummern. Frau Hensen-Seuser von der BBBank übergab die ausgespielten Tankgutscheine an die Gewinner.

*Martin Oberman*



# Für jeden Euro geht's einen Meter höher

Spendenaktionen gibt es viele. Der Verein Jupiter aus Königstein aber hat nun eine ganz besondere vor: Er will sage und schreibe 25 728 Euro an Spendengeldern für die Jugendarbeit sammeln. Dafür gehen die Mitglieder im wahrsten Sinne des Wortes die Berge hoch und zwar die Seven Summits der Alpen. Dazu zählen:

- > Mont Blanc (Frankreich) – 4 810 Meter
- > Dufourspitze (Schweiz) – 4 634 Meter
- > Gran Paradiso (Italien) – 4 061 Meter
- > Großglockner (Österreich) – 3 798 Meter
- > Zugspitze (Deutschland) – 2 962 Meter
- > Triglav (Slowenien) – 2 864 Meter



> Grauspitze (Lichtenstein) – 2 599 Meter

„Für jeden Euro steigen wir einen Meter höher. Und weil uns die Jugendarbeit wirklich am Herzen liegt und wir seit Jahren alpinerlebnispädagogische Präventionsarbeit und Teamtrainings für Jugendliche anbieten, haben wir uns für dieses Projekt keine Geringeren als die Seven Summits der Alpen vorgenommen“, sagt Jörk Kaduk, der Vorsitzende des Vereins. Als Schirmherr für die Aktion konnte der Verein den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann gewinnen. Auch Marlene Mortler, die Bundesdrogenbeauftragte,

hat ihre Unterstützung zugesagt.

Der Verein Jupiter arbeitet mit Jugendlichen in den Bereichen Teamtraining, Konfliktbewältigung, Gewalt- und Suchtprävention. Zusammen geht es zum Beispiel für ein paar Tage auf eine Selbstversorgerhütte in den Bayerischen Wald, zu einer Klettersteigbegehung, auf eine spannende GPS-Tour oder auf eine Schneeschuhwanderung. Alle Projekte zeichnet dabei die Verbindung von thematischer Arbeit mit erlebnispädagogischen Elementen und Kooperationspartnern wie der Polizei und den Jugendämtern aus. Das Team des Vereins besteht unter anderem aus Sozial- und Erlebnispädagogen, Lehrern, Polizeibeamten und Bergführern.

Wer den Verein Jupiter unterstützen möchte, kann unter dem Stichwort „Seven Summits“ auf folgende Konten spenden:

**Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg**  
IBAN: DE50 7526 1700 0007 1493 36  
BIC: GENODEF1SZH

**Sparkasse Amberg-Sulzbach**  
IBAN: DE14 7525 0000 0021 0875 56  
BIC: BYLADEM1ABG

„Alle Unterstützer laden wir am 30. Juli 2017 zum großen Finale nach Königstein ein. Alle Spender werden in alphabetischer Reihenfolge auf der Homepage [www.seven-summits.eu](http://www.seven-summits.eu) genannt, erhalten eine Urkunde sowie natürlich eine Spendenquittung. Seien Sie dabei und schicken Sie uns Meter für Meter die Berge hoch“, wirbt Vorsitzender Jörk Kaduk für das Projekt.

Mehr Infos über den Verein gibt es im Internet auf [www.jupiter.bayern](http://www.jupiter.bayern).

## > Starkes JuPo-Team – Klasse 3 des 21. AS

Zum 1. März wurden 131 BiA im 21. AS in Su-Ro eingestellt. In der Selbstdarstellung lobte der örtliche Kreisvorsitzende Stephan Wegerer Trikots für die mitgliederstärkste Klasse aus. Bereits am Werbeabend begann der kleine Wettbewerb zwischen den fünf Klassen. Wöchentlich wurden die Mitglieder über die aktuellen Zahlen informiert. Zwei Klassen lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Zum Schluss setzte sich Klasse 3 durch: 19 von 26 BiA entschieden sich für die DPoIG und sicherten sich somit ein Trikot.

Die „Einkleidung in Blau“ erfolgte durch den JuPo-Vertreter Jörg Kreussel.



> Die freudigen DPoIG-Mitglieder der Klasse 3 des 21. AS bei der Übergabe der Trikots, ganz rechts der JuPo-Vertreter Jörg Kreussel.

## > T-Shirt für den guten Zweck

Unser Fördermitglied der Stiftung, Thomas Jurczyk, wollte nach dem Amoklauf in München zum Ausdruck bringen, dass er sich in Bayern sicher fühlt. Dazu hat er den Spruch: „Mid 110 und 112 konnst in Bayern auf Numma sicha geh!“ auf T-Shirts drucken lassen.

Diese T-Shirts können für 19,90 Euro/Stück bei der Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft erworben werden. Der Erlös kommt ausschließlich der Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft zugute.



> Unterstützen den guten Zweck: Polizeipräsident Robert Kopp, Reinhold Merl (DPoIG) und Polizeivizepräsident Werner Feiler (von links)